

Liebe Leser*innen,

vor Ihnen/Euch liegt der fünfte Jahresbericht der Fachstelle Freiwilligendienste, ein Mini-Jubiläum. Er gibt einen Überblick über wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Bildungsjahr 2018/2019 und einen Ausblick auf 2020.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen
Das Team der Fachstelle Freiwilligendienste

Wichtige Ereignisse 2018/19

Umstellung der Anrede – Drittes Geschlecht

Wie vielleicht schon oben aufgefallen, haben wir die Anrede und Bezeichnungen von Geschlechtern geändert. Damit werden wir der Tatsache gerecht, dass es Menschen mit der Geschlechtsbezeichnung divers gibt. Natürlich stehen unsere Freiwilligendienste auch ihnen offen. Wir haben uns für den * entschieden, obwohl noch nicht klar ist, welche Schreibweise sich letztendlich durchsetzt.

Sprecher*innen



Die FSJ–Sprecher*innen 18-19 haben sich den Schwerpunkt gesetzt, an ihren ehemaligen Schulen für Freiwilligendienste zu werben. Dazu haben sie eine Checkliste erarbeitet, an was alles gedacht werden muss, eine Power-Point-Präsentation erstellt und auch schon im Praxistest erste Erfahrungen gesammelt. Daneben haben sie sich mit digitaler Werbung beschäftigt und ein neues Logo für T-Shirts entwickelt, welches Freiwillige als Dank für eine Werbeaktion an ihrer ehemaligen Schule bekommen sollen. Diese Aktionen sollen 2020 fortgesetzt werden.

Exchange-Freiwillige aus Bistümern, in die wir Freiwillige senden

Besonders freuen wir uns, dass 2019 nach langer Vorbereitung der Dienste mit Alvin erstmals ein junger Mann aus unserem Partnerbistum Alaminos auf den Philippinen seinen Freiwilligendienst bei uns leistet.

Im Herbst 2019 sind dann mit Chanda und Mando erstmals zwei Freiwillige aus Kabwe / Sambia zu uns gekommen, dorthin senden wir seit 2018. Außerdem sind Dorcas und Justine aus Solwezi / Sambia und Ana aus unserem Partnerbistum Sarajevo in Bosnien-Herzegowina derzeit bei uns tätig.



Freiwilligendienste in Teilzeit u27

Seit Anfang 2019 ist auch für Freiwillige unter 27 in begründeten Ausnahmefällen ein Freiwilligendienst in Teilzeit möglich. Wir bieten dies auch an und sammeln erste Erfahrungen. Die Praxis ist nicht ganz einfach, da diese Freiwilligen die vollen 25 Bildungstage ganztags machen müssen.

Einbruch der Freiwilligenzahlen im BFD

Im Herbst/Winter 2018 sind unsere Freiwilligenzahlen im BFD stark eingebrochen. Da dies zeitgleich mit einer längeren Vorlaufzeit für Verträge, die das BAFzA gefordert hat, passierte, vermuten wir einen Zusammenhang.

Unabhängig davon hat dies wieder einmal gezeigt, dass wir im BFD wesentlich unflexibler auf die Bedürfnisse der Freiwilligen und der Einsatzstellen reagieren können als im FSJ.

Werte-Entwicklung



Im Rahmen einer zweitägigen Klausur hat sich das Team der FaFDi mit seinen Werten auseinandergesetzt. Ging es dieses Mal um die Zusammenarbeit im Team, so wird es 2020 eine Fortsetzung geben, bei der wir uns mit unseren Werten in der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen und den Einsatzstellen beschäftigen. Derzeit läuft die Endredaktion, wir werden weiterhin berichten.

Lobby-Arbeit

Da die Bundeszuschüsse für unsere pädagogische Arbeit in den Freiwilligendiensten massiv gekürzt werden sollten, waren wir im vergangenen Jahr viel mit Lobby-Arbeit beschäftigt. Dazu gehörten auch Besuche von Politiker*innen bei Freiwilligen in unseren Einsatzstellen. Ein Teil der Kürzungen konnte verhindert werden. Doch, wenn man an die Pläne der Ministerin Giffey von 2018 denkt, ist das Ergebnis sehr ernüchternd.



Besuche bei unseren Partnern



Wenn sich die Gelegenheit ergibt und die Kosten für uns vertretbar sind, besuchen unsere Referenten*innen unsere Partner in den Internationalen Freiwilligendiensten auch vor Ort. So hat unsere Referentin Susanne Nerat-Lohmann auf Einladung von Engagement Global, die auch die Kosten getragen haben, an einer Partnerkonferenz in Malawi teilgenommen. Die Gelegenheit hat sie dann gleich genutzt, unsere neuen Einsatzstellen in Kabwe und Solwezi zu besuchen, die Verantwortlichen vor Ort kennenzulernen und zu sehen, wie es unseren Freiwilligen dort geht.

BDKJ bekommt ein Bambi



Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend hat für seine 72-Stunden-Aktion ein Bambi in der Kategorie „Unsere Zukunft“ erhalten. Auch eine Gruppe BFD'ler*innen war an der Aktion beteiligt, indem sie in Kirchähr die Feuerstelle erneuert haben. Auch bauten sie einen Unterstand, sodass in Zukunft ein kurzer Regenschauer das gemeinsame Lagerfeuer nicht mehr beendet.

So haben auch wir ein kleines Stück Bambi gewonnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Häufig stellen wir die Freiwilligendienste auf Messen und auf Schulveranstaltungen vor, hier zusammen mit anderen Trägern von Freiwilligendienste.



Weiteres

- Auf Wunsch unserer Partner und aus eigener Überzeugung nennen wir die Freiwilligen aus den Bistümern, in die wir Freiwillige entsenden, jetzt **Exchange-Freiwillige**. Das trifft es besser als der alte Name. (Reverse-Freiwillige)
- Beim **Studentag** unserer Honorarkräfte haben wir uns mit dem Thema „Prävention sexualisierte Gewalt“ beschäftigt
- Unser **Honorarkräfte-Pool** wurde weiter ausgebaut, sodass wir jetzt mit 48 Honorarkräften zusammenarbeiten.
- Im Frühjahr sind unsere **Auslandsdienste** erfolgreich **rezertifiziert** worden.
- Mit der **Zertifizierung der Einsatzstellen** wurde begonnen.
- Wir sind aufgefordert, ein **Schutzkonzept** zu erstellen, womit begonnen wurde.
- Auf Bundesebene haben sich die kath. Freiwilligendienste neu aufgestellt. Nationale und internationale Träger stehen zwar weiter in engem Kontakt, doch gibt es das gemeinsame Dach der kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste so nicht mehr. Nun gibt es die **Kath. Trägergruppe-National** und den **Kath. Verbund-IFD**.
- Eine Referentin hat für unser Bistum am **Sommernachtslauf** in Limburg teilgenommen.



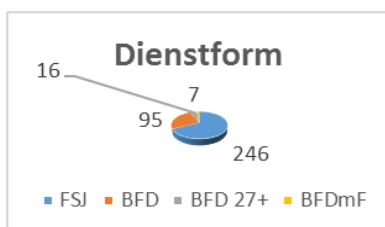
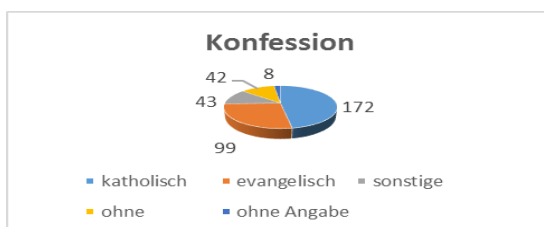
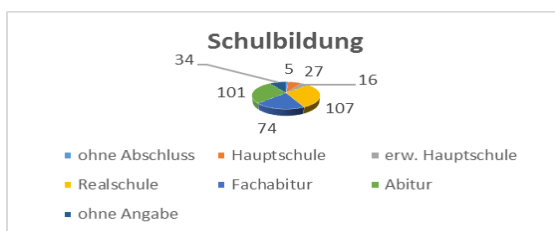
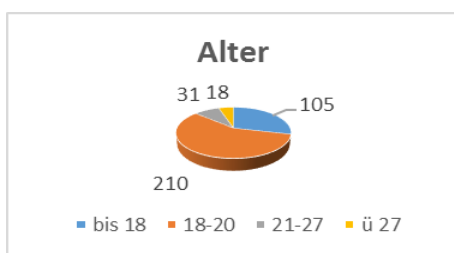
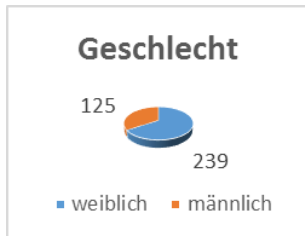
Zahlen und Fakten

August 2018 - Juli 2019 gab es insgesamt 364 Dienstantritte, 246 FSJ; 95 BFD (davon 3 Exchange / Gast-Freiwillige von unseren Partnern); 16 BFD 27+; 7 BFDmf (Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug). Hinzu kommen 7 Internationale Freiwillige (IFD), die in der Statistik nicht auftauchen

Das ist ein Rückgang von 51 Freiwilligen, die meisten im BFD bis 27.

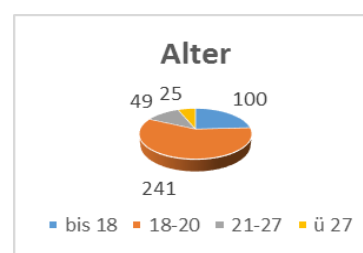
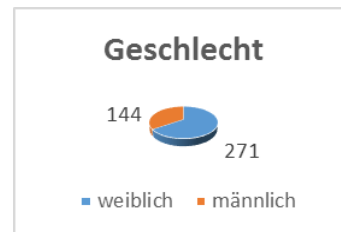
FSJ & BFD: August 2018 - Juli 2019

Insgesamt 364 Dienstantritte

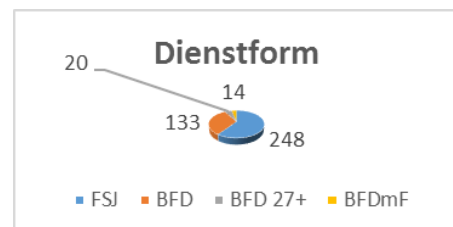
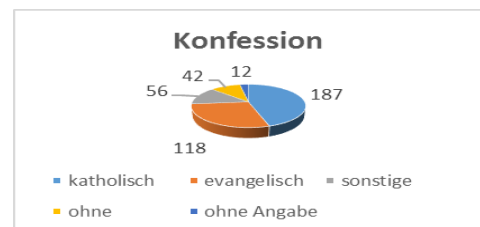


FSJ & BFD: August 2017 - Juli 2018

Insgesamt 415 Dienstantritte

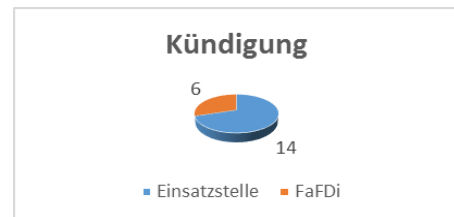
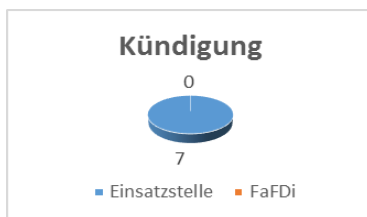
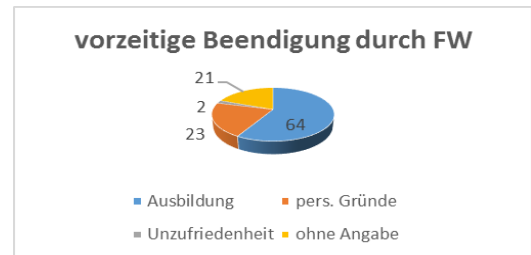
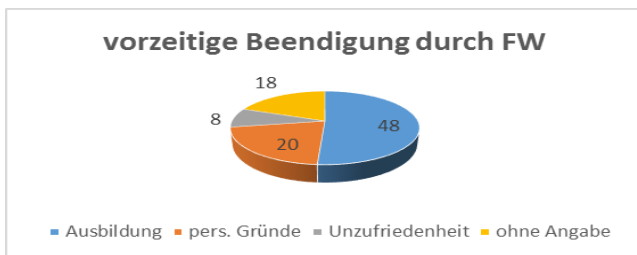
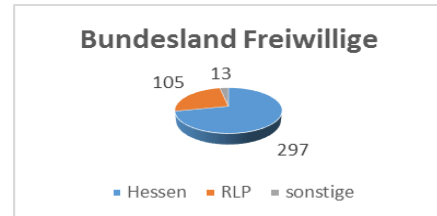
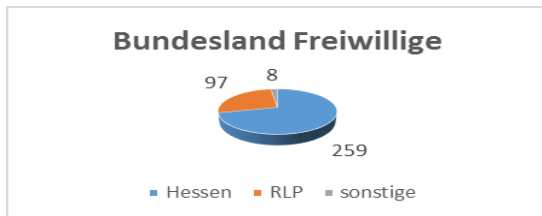
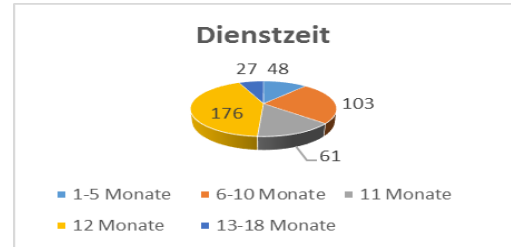
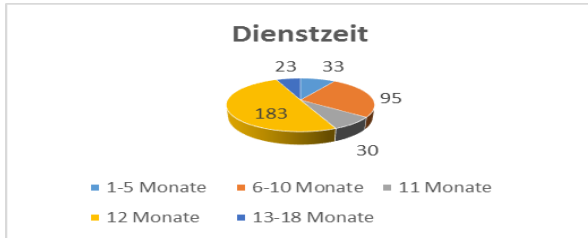
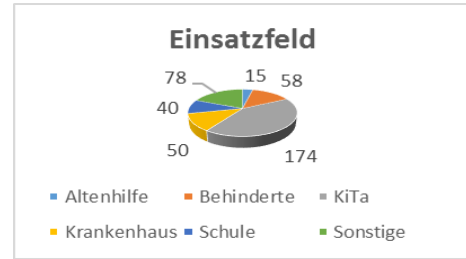
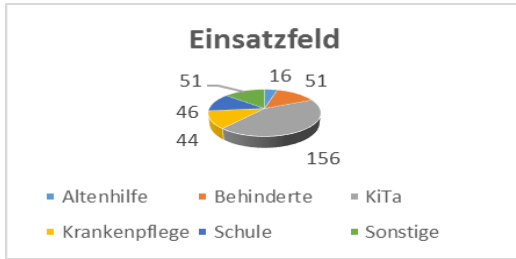


Statistik nicht erstellt



FSJ & BFD: August 2018 - Juli 2019
Insgesamt 364 Dienstantritte

FSJ & BFD: August 2017 - Juli 2018
Insgesamt 415 Dienstantritte



Personalentwicklung in der FaFDi

Aus Datenschutzgründen dürfen wir hierüber nur noch sehr eingeschränkt Auskunft geben, deshalb fällt diese Rubrik ab sofort weg.

Ausblick

- Mit der Modernisierung unserer **Homepage** sind wir leider immer noch nicht weitergekommen, u.a. weil wir eine Stelle nicht besetzen konnten
- An der Umsetzung der **Datenschutzrichtlinien** wird weitergearbeitet.
- 2020 soll unser Schutzkonzept fertig werden

Fotos 2018-2019

Bildungsarbeit





FSJ
St. Johannes Kita

HELDENHAFT!

Mäuse

Bären

Löwen

Tiger

→ 7.30 Uhr Beginn ←

- Becher spülen
- Tücher + Seife auffüllen
- Frühstück zusammen
- Stuhlweis → Spiele...
- Mittagsessen
- Pause →
- Rausgehen mit den Kindern
- Essen (Obst) schneiden

Q&A

Q: Warum die Kita?
A: Nah an meinem Haus

Q: Wie war die Einarbeitung?
A: Viel Unterstützung der Kollegen, Chef/in hat oft nachgeholfen

Q: Highlight?
A: Ausflug (Theater)

Q: Lowlight?
A: Jegliche Art von Toilettenunfall

Q: Ablauf?
A: ←

Q: Was ich mag?
A: Den Kindern was beibringen, sie zum Lachen zu bringen und ihnen was erzählen

→ 16 Uhr Ende ←



Bildungsseminar vario im Rahmen der 72-Stunden Aktion



Spirituelle Seminare – Pilgern, Lourdes und Taizé



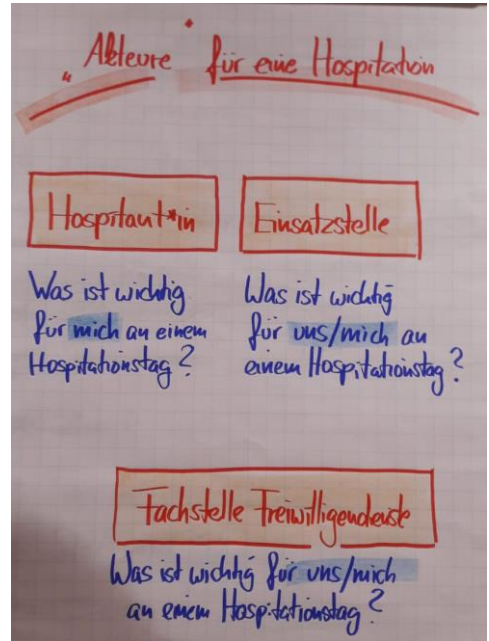
Netzwerktreffen BFD 27+ zusammen mit BFDmF



Reflexionsseminar BFDmF



Anleiter*innenfortbildung Hospitation



Unser Team bei der Teamklausur



IFD Ausreise 2019



Exchange-Freiwillige



Begrüßung am Flughafen



Begrüßungsfrühstück in der FaFDi



Diözesaner-Jugendtag



Sternsingertag



Netzwerkarbeit



Die Freiwilligen auf dem Treffen des Sambia-Netzwerkes



Bruce, unser Koordinator in Sambia



Besuch in der FaFDi

Ausgewählte Presseberichte 2018-2019

Taunus Zeitung vom 15.04.2019

Taunus
Zeitung
Paul-Müller-Kreis-Press

Autor: VON KATJA WEINIG
Seite: 16

Ressort: Lokales
Ausgabe: Taunus Zeitung

Gutes Pflaster für Freiwilliges Soziales Jahr

Königstein Immer mehr Einrichtungen bieten FSJ-Stellen an - Trend zu kurzfristigen Bewerbungen

Die Fußballer haben einen, die Bischof-Neumann-Schule auch, und die Kunstwerkstatt schon seit mehr als zehn Jahren. Die Rede ist von "FSJ-lern", also jungen Menschen, die sich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in den Dienst der Gesellschaft stellen. Welche Möglichkeiten gibt es hierzu in Königstein? Wir haben nachgeschaut.

Die Sportjugend Hessen vergibt jährlich maximal 200 Stellen nach dem Prinzip "first come, first serve". Auf der Internetseite www.sportjugend-hessen.de zeigt ein roter Punkt hinter dem 1. FC Königstein an, dass die Stelle für 2019 bereits vergeben ist. Sportbegeisterte Bewerber können sich jedoch noch bei der SG Blau-Weiß Schneidhain, dem Schulsport-Club Königstein (SCK) in Kooperation mit der St. Angela-Schule und auch beim SC Glashütten melden - je eher, desto besser.

Für den kulturellen Bereich ist die Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen (www.fskultur.de) zuständig. Über sie wird auch das "FSJ Kultur" in der Kunstwerkstatt vergeben - das einzige Angebot dieser Art in der Kurstadt. Bereits seit 2008 arbeitet die Kunstschule fortlaufend mit FSJ-lern und hat sehr gute Erfahrungen mit engagierten jungen Menschen gemacht. Hier allerdings ist die Bewerbungsfrist gerade abgelaufen.

Persönliche Gespräche

Volunta, die Freiwilligenorganisation des Deutschen Roten Kreuzes Hessen, hat für Königstein gleich ein ganzes Bündel an FSJ-Stellen im sozialen Bereich im Angebot: Für Kindertagesstätten, an der Kernstadt-Grundschule, in der Asklepios-Klinik und bei der Mobilien Seniorenbetreuung Falkenstein wird tatkräftige Unterstützung gesucht. Wer sich dafür interessiert, findet nähere Informationen im Internet unter www.volunta.de oder im Beratungszentrum in Bad Homburg. Dort bietet Volunta-Mitarbeiterin Katharina Maron auch persönliche Gespräche an, in denen es sowohl um

die Ideen eines Bewerbers geht als auch um seine persönlichen Stärken und Schwächen; schließlich sollen Bewerber und Einsatzstelle gut zueinander passen. Bevor ein Vertrag unterschrieben wird, können zudem sogenannte Hospitationstage vereinbart werden, an denen die Jugendlichen ihren potenziellen Einsatzort und die Kollegen dort kennenlernen.

Mehrere Stellen im sozialen Bereich in und um Königstein vermitteln auch die Evangelischen Freiwilligendienste Diakonie Hessen (www.ev-freiwilligendienste-hessen.de). Unter anderem gehören dazu die FSJ-Stellen der Martin-Luther-Gemeinde und des Kindergartens "Villa Regenbogen" in Falkenstein. Hessenweit hat der Träger rund 1000 Einsatzstellen im Angebot, von denen jährlich zwischen 700 und 750 besetzt werden. "Wir haben ganz bewusst einen Überschuss an Angeboten, da wir den Bewerbern eine gute Auswahl und jedem die passende Stelle anbieten möchten", erklärt Ingrid Pontzen. Die Evangelische Diakonie ist auch für die hessischen Forstämter zuständig.

Anders als in den vergangenen Jahren ist 2019 beim Forstamt im Ölmühlweg jedoch kein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Angebot. "Wir sind leider bei der Vergabe der Stellen durch unsere Zentrale diesmal nicht zum Zuge gekommen", bedauert Hubertus Behler-Sander, der zugleich hofft, im kommenden Jahr wieder eine FÖJ-Stelle in seinem Hause besetzen zu können.

Auch die Katholische Kirche ist rege beteiligt: "Insgesamt haben wir im Bistum über 500 Einrichtungen im Ange-

bot", weiß Sonja Wickers von der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg (www.soziale-dienste.net). Für Königstein listet sie die beiden katholischen Privatschulen, die Grundschule Falkenstein, die Grundschule "Am Kastanienhain", drei katholische Kindergärten sowie das Altenheim St. Raphael auf.

Wunschplatz ergattern

Ob Bildungseinrichtung oder Seniorenbetreuung: "Ein FSJ hilft den jungen Menschen dabei, sich zu entwickeln und ermöglicht einen Einblick in die sozialen Berufe", findet die FSJ-Expertin. Noch ist es in ihrem Bewerbungs-Postfach recht ruhig, den Ansturm erwartet sie in den kommenden Wochen, wenn die Sommerferien näher rücken: "Wir vergeben die Stellen zum 1. Juli, 1. August oder 1. September. Vor einigen Jahren kamen die Bewerbungen dazu am Anfang des Jahres rein, seit einiger Zeit verschiebt sich das immer weiter nach hinten." Diese Erfahrung hat auch Voluntasprecherin Christine Orth-Theis gemacht: "Unserer Erfahrung nach melden sich viele Interessenten erst rund um die Zeit der mündlichen Abiturprüfungen." Ein zweiter Schwung käme dann kurz vor den Sommerferien.

Auch wenn die zunehmend kurzfristigen Bewerbungen die Planung für Träger wie Einsatzstellen nicht leicht macht, für die jungen Menschen, die in diesem Jahr die BNS, die SAS, das Taunusgymnasium oder die FSS verlassen und noch nicht recht wissen, wie es weitergeht, bieten sich zahlreiche Chancen. Wer sich in den nächsten Wochen Zeit nimmt und sich auf die

Freiwilligendienst bei Jugendlichen

DER SONNTAG 5.5.19



Montabaur (pm). Etwas Sinnvolles machen, sich orientieren, wie es weitergehen soll und dabei ein spannendes Arbeitsfeld kennenlernen – das bietet die Katholische Fachstelle für Jugendarbeit (KFJ) jungen Leuten ab 18 Jahren in Montabaur an. Wer sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der KFJ entscheidet, darf sich auf viele Einsatzmöglichkeiten freuen: von der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen bis hin zur Gestaltung spiritueller Angebote.

Informationen: Telefon 02602/ 68 02 31,
E-Mail: kfj.montabaur@bistumlimburg.de

Lisa erfüllt sich einen Traum

Der Sonntag
21.10.18

Neue Erfahrungen sammeln und dazu noch Gutes tun. Im Ausland. Das Bistum bietet jungen Leuten in ihren Partnerdiözesen Freiwilligendienste. In Hadamar gibt es dazu an diesem Samstag einen Info-Tag.

Neun junge Menschen aus dem Bistum leben und arbeiten zurzeit in den Limburger Partnerdiözesen des Bistums in Sambia, Bosnien-Herzegowina und auf den Philippinen. Sie absolvieren dort einen „Internationalen Jugendfreiwilligendienst“ oder einen „Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst“. Wer Interesse daran hat, auch ein Jahr

im Ausland zu verbringen, ist zu einem Info-Tag am Samstag, 20. Oktober, ab 10 Uhr in die Fachstelle Freiwilligendienste in Hadamar (Bernadusweg 6) eingeladen.

Ehemalige Freiwillige erzählen von Einsätzen in Kindergärten, Schulen oder anderen Projekten. „Es gibt keine bessere Chance, die man im Leben bekommen kann,

als einen solchen Dienst zu absolvieren und seine Zeit zu investieren“, erzählt Lisa von Glischinski, 18. Als Freiwillige in Sambia hilft sie in einer Einrichtung für Kleinkinder. Schon als Kind wollte sich die Hattersheimerin in Afrika engagieren und erfüllt sich diesen Traum. (ids/bp)



➤ Lisa von Glischinski arbeitet in Sambia. | Foto: Bistum

www.soziale-dienste.net



Der Sonntag
13.01.19

➤ Jonas, Tom und Christian (von links) haben sich für den Erzieherberuf entschieden. | Foto: Barbara Schmidt

Freude wichtiger als ein Lexus

Fehl am Platz fühlen sie sich nicht – ganz im Gegenteil. Das Interesse junger Männer, **Erzieher** zu werden, steigt. Auch in der Oberurseler Ketteler-La Roche-Schule. Ein Gespräch mit drei Studierenden.

VON BARBARA SCHMIDT

Gabriele Frank beobachtet schon seit einiger Zeit, dass das Interesse junger Männer an einer Ausbildung zum Erzieher steigt. Die Leiterin der Ketteler-LaRoche-Schule in Oberursel, deren Träger die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung sind, kann mittlerweile sagen, dass schon fast ein Viertel der Studierenden, die an der „Kettlaro“ den Abschluss als Erzieher anstreben, männlich sind. „Es wird offenbar für Männer attraktiver“, sagt Frank, woran das liege, das sei eine Frage, zu der sie selbst nur Vermutungen äußern könne. Ihr Vorschlag: „Fragen Sie doch die Studierenden selbst.“

Freiwilliges Soziales Jahr gab den Anstoß

Drei junge Männer aus dem zweiten Ausbildungsjahr, der „Oberstufe“ an der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik der Kettlaro, finden sich als Gesprächspartner. Christian (24), Tom (22) und Jonas (21) sind allesamt über ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu ihrem Berufswunsch gekommen. Christian hatte zuvor schon einige Zeit als Verkäufer in der Sportabteilung der Frankfurter Filiale einer großen Warenhauskette gearbeitet. „Mir lag das auch, aber es hat irgendetwas gefehlt“, hat er dort festgestellt. Bei einem

FSJ in einer Kindertagesstätte hat er gemerkt, dass das Miteinander, das in den Betreuungseinrichtungen gelebt werde, ihn viel mehr anspricht. „Es ist eine andere Atmosphäre, ein anderes Arbeiten.“ Hier könne er Kindern etwas mitgeben, „und ich bekomme auch etwas zurück. Das gibt mehr Lebenssinn“, meint der 24-Jährige.

Tom (22) sieht es ganz ähnlich. Gesellschaftlich habe sich einiges verändert, dass auch Väter Erziehungszeit nehmen, führt er als ein Beispiel an. Den Erzieherberuf findet er nicht zuletzt deshalb reizvoll, weil er erlaube, eigene Talente einzubringen. Er habe ebenfalls in der Praxis gemerkt, dass ihm der Kita-Alltag sehr viel Spaß mache. Fehl am Platz fühlt er sich als Mann hier keinesfalls. Den Kindern tue es vielmehr gut, auch Männer in der Erzieherrolle zu erleben. „Sie reagieren anders auf uns als auf Frauen“, weiß er. Wie seine beiden Klassenkameraden hat er die Erfahrung gemacht, dass Kolleginnen, Kinder und Eltern sich besonders froh gezeigt hätten über einen Mann im Team. Jonas (21) hat sogar von Eltern berichtet bekommen, dass ihre Kinder nur noch begeistert von ihm erzählt hätten. „Das gibt einem selber auch ein anderes Gefühl über sich.“

Bestätigung, das Gefühl, am richtigen Platz zu sein, etwas geben zu können, Spaß an der

Arbeit, das alles hat die drei bestärkt bei ihrer Berufswahl. Und die finanzielle Seite? „Es heißt oft, damit kann man keine Familie ernähren“, bestätigt Tom. Ganz so schlecht, finden die drei, sei die Bezahlung jedoch nicht. Sie hoffen aber schon, dass sich in Zukunft „da noch etwas zum Positiven tut“, schließlich sei der Mangel groß, das verbessere die Verhandlungsposition des Berufsstands. Generell seien alle, die sich um Menschen bemühten, zu schlecht bezahlt, sind sich die drei einig, das gelte für Kranken- und Altenpfleger ganz genauso.

Offener Umgang mit dem Thema Missbrauch

Die Vorstellung, dass allein der Mann die Familie ernährt, ist für sie aber ohnehin passé. Und dann gebe es ja auch noch vielfältige Möglichkeiten, sich auf der Basis des Erzieherberufs weiter zu qualifizieren. Eine Kita-Leitung oder ein Studium etwa könne auch zu einem besseren Einkommen verhelfen.

Nicht nur die Frage nach den Verdienstmöglichkeiten, auch das Thema Missbrauch begegnet Männern, die Erzieher werden wollen, viel eher als Frauen. „Wir sind acht Männer in der Klasse, daher ist es auf jeden Fall ein Thema“, räumt Jonas ein. Er selbst sei im FSJ und den Praktika nicht mit Vorurteilen oder Skepsis be-

legt worden. Alle drei plädieren für einen offenen Umgang mit dem Thema und wünschen sich grundsätzliches Vertrauen. Missbrauch könne zudem nicht nur von Männern begangen werden, gibt Tom zu bedenken. Das kann Gabriele Frank nur unterstreichen. „Das ist geschlechtsunabhängig, das müsste noch mehr kommuniziert werden.“

Dass Eltern, Geschwister und Freunde ihre Berufswahl nicht nur respektieren, sondern auch sehen, dass sie zu ihnen passt, können Tom, Christian und Jonas noch berichten. Nur von den Großeltern habe er schon mal gehört: „Willst du nicht doch noch was Richtiges machen?“, sagt Tom, der aber sicher ist: „Mir nützt es nichts, wenn ich einen Lexus fahre“, Freude an der Arbeit sei ihm wichtiger.

ZUR SACHE

Erzieher werden

Die Ketteler-La Roche-Schule ist eine Fachschule für Sozialpädagogik in Trägerschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung. Sie bietet die Erzieherausbildung in Vollzeit und begleitender Teilzeitform an. Beide Ausbildungen dauern drei Jahre. (kai)

Telefon 06171/92430,
E-Mail: info@kettlaro.de